



DomQuartier Salzburg

DomQuartier Salzburg ***Mehr als ein Museum***

Hier ist bereits der Weg das Ziel: Der DomQuartier-Rundgang vermittelt ein einzigartiges Zusammenspiel von 1300 Jahren Salzburger (Herrschafts)geschichte, Kunst, Musik und Architektur. Er ermöglicht eine spannende Entdeckungsreise auf den Spuren der Fürsterzbischöfe jener Zeit, als Salzburg ein autonomes geistliches Fürstentum des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation gewesen ist. Die BesucherInnen erleben die ganze Bandbreite dieser umfassenden geistlichen und weltlichen Macht in einer zusammenhängenden Erzählung.

Vor mehr als 400 Jahren begannen die mächtigen und vermögenden Fürsterzbischöfe Salzburg nach italienischem Vorbild in ein barockes Juwel zu verwandeln. Sie schufen ein städtebauliches Meisterwerk, das heute zum Weltkulturerbe der UNESCO zählt.

Die Salzburger Fürsterzbischöfe regierten mit absolutistischem Anspruch über „himmlische und irdische“ Belange. Der Gebäudeverbund aus Residenz und Dom war sichtbarer Ausdruck dieser universalen geistlichen und weltlichen Macht. Mit der Säkularisation 1803 schlossen sich auch die Verbindungstüren.

Mit der Einrichtung des DomQuartiers wurde die ursprüngliche architektonische Einheit des Dom- und Residenzbereichs – unter Einbeziehung des Benediktinerklosters St. Peter – wiederhergestellt und damit ein international einzigartiges Museumsprojekt geschaffen.



DomQuartier Salzburg

Das DomQuartier Salzburg wurde im Mai 2014 eröffnet und umfasst

- die Prunkräume der Residenz
- die Residenzgalerie Salzburg
- die Dombogenterrasse
- das Nordoratorium und die Orgelempore des Doms
- das Dommuseum im Südoratorium des Doms
- die Kunst- und Wunderkammer
- die Lange Galerie St. Peter
- das Museum St. Peter

Es ist in der Rechtsform einer GmbH organisiert und besteht aus drei Partnern: dem Land Salzburg, dem Domkirchenfonds (Erzdiözese Salzburg) und der Erzabtei St. Peter. Das Salzburg Museum bespielt regelmäßig das Nordoratorium des Doms, vor allem mit Exponaten der barocken Sammlung Rossacher.

Mehr als ein Museum

Das DomQuartier erzählt nicht nur von der großen Geschichte Salzburgs.

Es ist auch ein Haus der Kunst. Neben Architektur, Deckengemälden, Stuckarbeiten und dekorativer Innenausstattung werden Schätze aus den reichen Kunstsammlungen des Landes, der Erzdiözese Salzburg und der Erzabtei St. Peter dargeboten. Ergänzt werden die Präsentationen in Residenzgalerie, Dommuseum, Kunst- und Wunderkammer sowie Langer Galerie und Museum St. Peter durch wechselnde Sonderausstellungen.



Dom Quartier Salzburg

Überall Musik!

Mit den Prunkräumen der Residenz und dem Dombereich umfasst das DomQuartier Salzburg zudem bedeutende historische Spielorte weltlicher und geistlicher Musik. Hier manifestiert sich die kulturelle Bedeutung Salzburgs als Musikstadt mit internationaler Ausrichtung und jahrhundertealter glanzvoller Tradition. Die fürsterzbischöflichen Hofmusiker, unter ihnen Heinrich Ignaz Franz Biber, Georg Muffat, Vater und Sohn Mozart oder Michael Haydn, haben für diese Räumlichkeiten komponiert und hier auch selbst musiziert. Im Carabinierisaal fand die erste Operaufführung nördlich der Alpen statt.



Dom Quartier Salzburg

Das DomQuartier Salzburg auf einen Blick

Prunkräume der Residenz – Zentrum der weltlichen Macht der Fürsterzbischöfe

Die Residenz zu Salzburg diente über Jahrhunderte als Amtssitz, fürstlicher Wohnbereich und Repräsentationsort. Sie ist Brennpunkt der Politik, Kunst, Kultur und Geschichte von Stadt und Land Salzburg und ein architektonisches und künstlerisches Gesamtkunstwerk. Die glanzvoll ausgestatteten Prunkräume spiegeln über 200 Jahre Herrschafts- und Stilgeschichte wider, von der Renaissance über den Barock bis zum Klassizismus.

Residenzgalerie – Europäische Malerei von internationalem Rang

Im 3. Obergeschoss der ehemals fürsterzbischöflichen Residenz werden Gemälde des 16. bis 19. Jahrhunderts gezeigt, die Schwerpunkte liegen in der niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts, in italienischer, französischer und österreichischer Malerei des 17. und 18. Jahrhunderts sowie österreichischen Meisterwerken des 19. Jahrhunderts. Bereits unter Fürsterzbischof Hieronymus Graf Colloredo wurden diese Räumlichkeiten als Gemäldegalerie genutzt.

Dombogenterrasse – Ausblick auf das barocke Zentrum Salzburgs

Als Verbindung zwischen Residenz und Dom bietet die Dombogenterrasse einen unvergleichlichen Ausblick auf den Dom- und Residenzplatz, die dem Hof als öffentliche Bühne dienten, sowie auf das berühmte Panorama der Altstadt mit ihren Bürgerhäusern, Kirchen und Stadtbergen.

Nordoratorium – Sonderausstellungen mit Barockschwerpunkt

In dem mit aufwendigem frühbarockem Stuck ausgestatteten nördlichen Oratorium des Doms werden Sonderausstellungen präsentiert. Zu sehen ist auch das künstlerisch reich dekorierte Rupertus-Oratorium.

Domorgelempore – Einblick in den geistlichen Mittelpunkt der Stadt

Der Salzburger Dom zählt zu den großartigsten Monumentalbauten des (Früh)barock. Von der Orgelempore aus wirkt der Innenraum in seiner ganzen Pracht.

Dommuseum – Kunstschatze aus 1300 Jahren

Das Museum im Südoratorium des Doms zeigt neben dem berühmten Rupertuskreuz (um 700/750) kostbare liturgische Geräte aus dem Domschatz sowie gotische und barocke Gemälde und Skulpturen aus Kirchen und Klöstern Salzburgs.



Dom Quartier Salzburg

Kunst- und Wunderkammer – Objekte und Kuriositäten aus Natur und Kunst

Eine besondere Sehenswürdigkeit ist die 1974 rekonstruierte fürsterzbischöfliche Kunst- und Wunderkammer. Sie ist einer der wenigen in Europa, deren historische Einrichtung noch weitgehend erhalten ist. Die originalen Schaukästen des 17. Jahrhunderts bergen eine Fülle staunenswerter Objekte und Kuriositäten aus Kunst, Natur und Technik.

Lange Galerie St. Peter – Eindrucksvolle 70 Meter mit herausragenden Stuckarbeiten

Die Lange Galerie wurde 1657–1661 errichtet. Bis zum Ende des Erzstifts 1803 diente sie als Gemäldegalerie der Fürsterzbischöfe. In dieser Tradition sind heute großformatige, religiöse Gemälde aus der Kunstsammlung der Erzabtei St. Peter zu sehen.

Museum St. Peter – Kunstschatze aus dem ältesten Kloster im deutschen Sprachraum

Im baulich neu erschlossenen Wallstrat der Residenz werden ausgewählte Meisterwerke aus den reichen Sammlungen der Erzabtei St. Peter gezeigt. Ein Prunkstück der Sankt-Petrischen Schatzkammer ist die „Mitra pretiosa“ (um 1480), die mit ihrem reichen Edelstein- und Perlenbesatz Bekrönungen weltlicher Herrscher dieser Zeit ebenbürtig ist.

DomQuartier Salzburg

Residenzplatz 1

5020 Salzburg

Tel.: + 43 662 8042 2109

office@domquartier.at

www.domquartier.at

Öffnungszeiten

Täglich, außer Dienstag, 10–17 Uhr

24. Dezember geschlossen

Aktuelle Sonderöffnungszeiten Advent/Weihnachten und Sommer: siehe

www.domquartier.at



Dom Quartier Salzburg

Barocke Lust der Inszenierung Auf den Spuren der Salzburger Fürsterzbischöfe

Das italienischen Renaissancepalästen entsprechende **Stiegenhaus der Residenz** bietet ein fürstliches Entree in das DomQuartier.

Die **Prunkräume der Residenz** mit ihrem theatralischen Raum- und Ausstattungsprogramm dienten den Fürsterzbischöfen vor allem als Repräsentationsort und hatten einen zeremoniellen Kontext. Der Zutritt war hierarchisch genau geregelt und ranganzeigend. Die Bedeutung der jeweiligen Person definierte sich durch eine ausgeklügelte Zutrittsordnung.

Der Weg führt vom Carabinierisaal über den Rittersaal in das Konferenzzimmer und von der Antecamera – eine Art Warteraum – in den prächtigen Audienzsaal. Üppige Interieurs, aufwändige Stuckarbeiten und prächtige Deckengemälde zeugen von einer meisterhaften Inszenierung der fürstlichen Macht.

Über das Arbeitszimmer, den Blauen Salon und das Schlafzimmer gelangt man in den sogenannten Thronsaal (ehemaliges Gesellschaftszimmer). Weiter geht es in den Westflügel der Residenz, über den Weißen Saal in den Grünen Salon, einst Audienzzimmer für bürgerliche Bittsteller.

Vom Grünen Salon steigt man in das dritte Obergeschoß. Insgesamt elf Räume beherbergen die **Residenzgalerie Salzburg**. Schon Fürsterzbischof Hieronymus Graf Colloredo ließ hier 1792 eine Gemäldegalerie einrichten. Die fürsterzbischöflichen Kunstsammlungen gingen in den napoleonischen Kriegen allerdings verloren, erst 1923 wurde eine neue Galerie begründet. Sie zeigt heute europäische Malerei des 16. bis 19.



Dom Quartier Salzburg

Jahrhunderts, mit Fokus auf dem Barock: niederländische, italienische, französische und österreichische Meister gewähren Einblick in kraftvoll ausgestaltete barocke Lebenswelten. Das berühmteste Werk der Sammlung, Rembrandts „Betende alte Frau“, ist ebenso zu sehen wie bedeutende Stillleben, Landschaften und Porträts. Im Bestand des Hauses ebenfalls prominent vertreten ist die Sammlung österreichischer Malerei des 19. Jahrhunderts, u.a. mit Werken von Hans Makart, der im Jahr 1840 in der Residenz geboren wurde.

Ausblicke auf die Stadt

Von der Residenzgalerie führt der Weg auf die **Terrasse über dem nördlichen Dombogen**. Sie verbindet das weltliche mit dem geistlichen Zentrum, dem Dom. Zwischen Himmel und Erde eröffnet sich ein einzigartiger Blick auf die umliegende Altstadt mit Residenz- und Domplatz sowie Bürgerhäusern, Kirchen und Stadtbergen.

Eine geschwungene Treppe führt in das Innere des Salzburger Doms. Erste Station sind die reich stuckierten **Räume im Nordoratorium**, die mit Sonderausstellungen bespielt werden.

Einblicke in das barocke Herz

Von der **Orgelepore** eröffnet sich ein imposanter Blick in das Hauptschiff des (früh)barocken Salzburger Doms, den der italienische Architekt Santino Solari im Auftrag von Fürsterzbischof Marcus Sitticus erbaute und der 1628 von Fürsterzbischof Paris



Dom Quartier Salzburg

Lodron eingeweiht wurde. Mit der acht Tage dauernden pompösen Domweihe beging die Stadt eines der größten Feste ihrer Geschichte.

Hinter dem Spieltisch der Hauptorgel heraus windet sich der Weg in das angrenzende **Dommuseum** im Südatorium des Doms. Der Domschatz umfasst Goldschmiedearbeiten, prächtige Textilien und liturgische Geräte, erweitert durch Gemälde und Skulpturen von der Gotik bis zum Barock, die aus dem Dom und den Klöstern und Kirchen der Erzdiözese Salzburg stammen. Das älteste und wichtigste Exponat, das sogenannte Rupertuskreuz (um 700/750), datiert in die Zeit des hl. Virgil.

Eine schmale Wendeltreppe führt einen Stock tiefer in die **Kunst- und Wunderkammer im südlichen Dombogen**, entstanden im 17. Jahrhundert. Aus dieser Zeit stammen auch Stuck, Marmorfußboden und die Kunstschränke. Nach der Säkularisierung 1803 wurden fast alle wertvollen Gegenstände außer Landes verbracht. Mit der Begründung des Dommuseums im Jahr 1974 bemühte man sich, die Kunst- und Wunderkammer zu rekonstruieren und in den originalen Vitrinen neu einzurichten. Mineralien und Edelsteine aus den Salzburger Alpen, geschnittener Bergkristall, Türmchen aus Elfenbein oder ein Narwalzahn sind hier ebenso zu bestaunen wie Muscheln, exotische Tiere oder wissenschaftliche Instrumente und ein bemalter Himmelsglobus.

Direkt im Anschluss betritt man die **Lange Galerie St. Peter**, die schon den Fürsterzbischofen als Gemäldegalerie diente. 1819 wurde sie der Abtei St. Peter zugesprochen, deren Klosteranlage sich direkt dahinter erstreckt. Auf der 70 Meter langen Wand werden 17 großformatige Gemälde aus der St. Petrischen Sammlung präsentiert, etwa Paul Trogers „Christus am Ölberg“ und die zugehörige „Mater Dolorosa“. Die der Gemäldewand gegenüberliegenden Fenster geben den Blick auf den



Dom Quartier Salzburg

Domplatz frei, wo sich seit über 100 Jahren jeden Sommer während der Salzburger Festspiele das Spiel vom Sterben des reichen Mannes wiederholt.

Eine Rampe führt weiter in den sogenannten Wallistrakt der Residenz Dort, im **Museum St. Peter**, zeigt die Benediktinerabtei St. Peter, das älteste Kloster im deutschsprachigen Raum, eine Auswahl der schönsten Objekte ihrer umfangreichen Sammlungen. Eines der ältesten Exponate ist das Rupertus-Pastorale, ein Abtstab aus dem 11./12. Jahrhundert.

Durch eine schwere Doppeltür gelangt man in den angrenzenden **Kaisersaal**, der seine Gestalt aus der Entstehungszeit von 1605 bewahrte. Sein Name leitet sich von den 14 Porträts habsburgischer Herrscher von Rudolf I. bis Karl VI. ab. Links führt ein schmaler Gang zu dem 1610/11 an die Franziskanerkirche angebauten Trakt, der eine direkte Verbindung zur ehemaligen Stadtpfarrkirche herstellte, sowie in den direkt an die Kirche angrenzenden „**Sintflutgang**“. Rechts gelangt man zurück zum Ausgangspunkt des DomQuartier-Rundgangs, dem Carabinierisaal.